

Zeitschrift: Heimat heute / Berner Heimatschutz
Herausgeber: Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland
Band: - (2014)

Artikel: Zellenbüros und Grossraumbüro : Architektur für den Arbeitsalltag
Autor: Kaufmann, Katrin / Schröter, Anne-Catherine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-836366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zellenbüros und Grossraumbüro – Architektur für den Arbeitsalltag

Mit der starken Zunahme der Büroarbeit im 20. Jahrhundert entstand ein eigener Gebäudetyp, das Bürogebäude. Obwohl Bürobauten im Architekturdiskurs kaum im Vordergrund stehen, ist deren Architektur im Alltag omnipräsent – schliesslich arbeiten heute die meisten ArbeitnehmerInnen in Büros. Die diesjährigen Stadtführungen erlaubten eine Zeitreise durch 125 Jahre Büroarchitektur. An neun Abenden war es möglich, Einblicke in sonst wenig zugängliche Gebäude zu gewinnen. Begonnen hat die Führungsreihe im Haus der Kantone, dem ehemaligen eidgenössischen Telegraphengebäude. Die originalen Interieurs der Hallen, Treppenhäuser und Bürobereiche sind zum grossen Teil erhalten und vermitteln einen Eindruck eines Verwaltungsbaus des FindeSiècle. Erbaut im noch jungen schweizerischen Bundesstaat, zeugt es vom Wachstum der Verwaltung, was Martin Fröhlich in seinem Vortrag über die Bundesbauten erläuterte. In die gleiche Kategorie gehört das Gebäude der Alkoholverwaltung von 1903 mit repräsentativen Einzelbüros und ornamentaler Jugendstilbemalung. In dessen oberen Etagen waren anfänglich die Privatwohnungen der Direktoren untergebracht.

Im Treppenhaus der eidgenössischen Alkoholverwaltung



Grosses Interesse weckte die Führung im Büro- und Geschäftshaus der SUVA, einem wichtigen Bau der Moderne. Auf dem Rundgang durch die Schalterhalle im ersten Stock und die über vier Etagen verteilten Büroräumlichkeiten begeisterten unter anderem die geschwungenen Korridore mit originalen Böden und Einbaumöbeln. Das Erdgeschoss war, dem Zeitgeist der Moderne verpflichtet, bereits in der Planung für einen Autosalon reserviert.

Im Eidgenössischen Institut für Metrologie METAS haben die Angestellten meist zwei Arbeitsplätze: einen im Büro und einen im Labor. Ein Gang trennt die nach aussen gerichteten Büros von den innenliegenden Labors. Sichtverbindungen sind durch Fenster und Glaswände möglich. Die Verbindung zur Aussenwelt wird auch im Untergeschoss, wo sich weitere Speziallabors befinden, durch in der Decke eingelassene Fenster hergestellt.

Für die Metallbaufirma USM U. Schärer Söhne AG in Münsingen entwarf Fritz Haller in den 1960er-Jahren eine in alle Richtungen flexible Produktionshalle. Ergänzt wurde sie durch den Büropavillon, einen rundum verglasten quadratischen Raum. Für dieses frühe Grossraumbüro fehlte jedoch die geeignete Möblierung – Haller und Paul Schärer entwickelten so das modulare Stahlrohr-Möbel-system USM Haller, das weltweit Furore machte.



Grossraumbüro bei der USM mit Durchblick in den Produktionsbereich

Noch heute arbeitet man in Münsingen in einem grossen, offenen Büroraum. Besprechungen finden auf eingebauten «Aussichtsplattformen» statt.

Im Verlauf der Führungsreihe hat sich ein zentraler Entwicklungsstrang im Bürobau deutlich abgezeichnet: Jener vom individuellen Einzelarbeitsplatz zum Grossraumbüro. Zwar sind Zellenbüros heute noch die Norm, es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sich in Zukunft Grossraumbüros und sogenannte «Desksharing»-Modelle (Büros mit weniger Arbeitsplätzen als Mitarbeitern), wie sie für den neuen Hauptsitz der Post im Wankdorf geplant sind, vermehrt durchsetzen werden. Auch die individuelle Grössen Anpassung von Büros, beispielsweise durch flexible, versetzbare Wandelemente wie bei der SRG, ist zukunftsweisend. Ein weiterer zentraler Aspekt des Bürobaus ist die Bedeutung der Kommunikation, die zwischen Büros und Mitarbeitenden unkompliziert möglich sein soll. Davon zeugen etwa die zentrale Erschliessungszone im Posthauptsitz Schönbург, «Bürostrassen» und «-gassen» mit Verbindungstreppe zwischen den Stockwerken bei der Kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion oder die «Ruheoasen» im SRG-Gebäude.



Eine Bürogasse kreuzt die Bürostrasse in der BVE

Wenn Bürobauten im ersten Moment vielleicht mit monotonem Berufsalltag in Verbindung gebracht werden, hat die Führungsreihe deutlich gemacht, dass auch diese Gebäude durch architektonische Raffinesse überzeugen können. Wir danken allen Referenten ganz herzlich für ihre spannenden Ausführungen, allen Beteiligten, die uns in der Organisation unterstützt haben und natürlich allen interessierten Besuchern, die zum Gelingen der Stadtführungen beigetragen haben.

Katrin Kaufmann und Anne-Catherine Schröter, Architekturhistorikerinnen, Vorstand Regionalgruppe Bern-Mittelland

Weiterführende Literatur:

- Robert Walker, Metron baut Metrologie, in: Hochparterre 9/2001, S. 46–47.
- Jürg Graser, Denken in Systemen – Fritz Hallers kompromissloses Weltbild, in: Werk, Bauen + Wohnen 5/2010, S. 26–33.
- Hubertus Adam, Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Philip Ursprung, Theo Hotz, Architecture 1949–2002, Baden 2003.

Im echofreien Raum der METAS

(Fotos: Katrin Kaufmann)